

Kalligrafie im Alltag

Was nicht im Buch steht

1. Nicht - nicht
2. Worte als Nahrung für den Geist

NICHT NICHT

„Sind Sie nicht dafür, dass diese Stadthalle gebaut wird?“

Mit diesen Formulierungen wird versucht, Wähler „über den Tisch“ zu ziehen - weil: das Unterbewusstsein erkennt kein „nicht“:

Versuche 5 Minuten nicht an einen Elefanten zu denken.

Oder:

Gehe heute Nacht um drei an den Kühlschrank

versus:

Gehe heute Nacht um drei nicht an den Kühlschrank.

Im ersten Fall denken Sie 5 Minuten an einen Elefanten, im zweiten Fall bleibt bei beiden Varianten haften:

Kühlschrank - drei Uhr - und wahrscheinlich ein halbes Pfund Hüftgold.

In der Pädagogik lehrt man schon seit den 70ern, dass es unproduktiv ist, Kindern zu sagen: „Fall nicht von der Mauer.“ Beim Kind kommt dabei unbewusst an, dass die Eltern wollen, dass es von der Mauer fällt - aber das tut doch weh... ich will nicht, will es aber doch meinen Eltern recht machen.

„Bleib droben“ wirkt da ganz anders. Zusammen mit dem Vertrauen, dass das Kind im Rahmen seiner Möglichkeit schon für sich sorgen wird - und eindeutige Botschaften es ihm ermöglichen.

Mit diesen Gedanken wurde in dem Buch „Kalligrafie im Alltag“ Konsequenz auf das Wort „nicht“ verzichtet. Das Buch ist also eine „Nichtfreie“ Zone.

Beim Verzicht auf das Wort „nicht“ ändern sich manche Inhalte fundamental. Sie klingen produktiver und aktiver. Probieren Sie es aus.

WORTE ALS NAHRUNG FÜR DEN GEIST

Wie körperliche Nahrung braucht der Mensch auch geistige Nahrung. Und wie körperliche Nahrung kann sie ausgewogen und qualitativ hochwertig zu sich genommen werden, oder unmäßig und schädigend.

Bei der Auswahl der Wort-Inhalte der Kalligrafien wurde darauf Wert gelegt.